

Biotopname Erlenbruch im Mosch südwestlich von Hallalit		<table border="1"> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td>X</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>																X																TK10 0 5 0 6 - 2 2 2 - 4 0 5 7		Biotop-Nr.	
		X																																			
Standort /Geologie gestreckte Senke in bewaldeter Endmoräne Versumpfungsmoor				Anschluß in TK <table border="1"> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>																																	
Naturraum Großseenland mit Müritz-, Kölpin- und Fleesensee 4 1 2				Film-Nr. Luftbild-Nr. 7 6 - 0 6 7 8		Bild-Nr.																															
Landkreis / Kreisfreie Stadt Müritz		Gemeinde / Stadt Vollrathruhe		Größe in ha 2		Länge in m		min. Breite in m																													
lfd. Nr. im Biotopverzeichnis 00285				max. Breite in m																																	
Schutzmerkmale geschützt nach §20 LNatG M-V <input checked="" type="checkbox"/>		1 - vollständig 2 - überwiegend 3 - zum geringen Teil		NLP <input type="checkbox"/> FND <input type="checkbox"/> NP <input type="checkbox"/> FiB <input type="checkbox"/>		NSG <input type="checkbox"/> LSG <input type="checkbox"/> BR <input type="checkbox"/> FFH-Geb. <input type="checkbox"/>		ND <input type="checkbox"/> GLB <input type="checkbox"/> FnB <input type="checkbox"/> Wald-Totalreservat <input type="checkbox"/>																													
Hauptcod.		Nebencode						Überlagerungscode																													
Code W F R		W N R		F G X		V R R		S K T																													
% 5 0		3 0		1 0		5		5																													
Vegetationseinheiten Rasenschmielen-Erlenbruchwald, Großseggen-Erlenbruchwald, Erlenbruchwald ohne Krautschicht, Bachbungenflur, Wasserfederflur, Rohrglanzgrasröhricht, naturnaher Tümpel																																					
Habitate + Strukturen																																					
Beschreibung / Besonderheiten Der Erlenbruch ist ein Versumpfungsmoor und liegt in zwei langgestreckten Senken der Endmoräne, die durch einen trocken Graben miteinander verbunden sind (Ausrichtung O - W), im Laubwaldgebiet "Mosch". Das Bodensubstrat besteht aus Torf, im Verbindungsgraben aus Mineralboden. Der westliche Teil ist etwa 1,5 - 2 m höher als der östlich gelegene. Der Graben fungiert als Überlauf. Ist das westliche Moorloch mit Wasser gefüllt, so kann das Wasser in das tiefer gelegene Moor ablaufen. Das gesamte Moor wird durch eutrophe Verhältnisse gekennzeichnet. Im westlichen Teil handelt es sich um einen nassen und eutrophen Erlenbruch ohne Krautschicht mit einzelnen unbeschatteten Flächen. Eine Blöße von etwa 10 m Durchmesser ist mit Rohrglanzgrasröhricht bedeckt. Auf den Stammfüßen der Bäume kommen Arten wie die langjährige Walzen-Segge und der Schild-Ehrenpreis vor. Am Westrand gibt es ein kleines beschattetes Kleingewässer ohne Vegetation. Der Ostteil wird überwiegend von Rasenschmielen-Erlenbruchwald feuchter Standorte mit Eschenjungaufwuchs (0,5 - 1,5 m) und zerstreuten Großseggen sowie Seggen auf den Stammfüßen der Erlen (Walzen-Segge und Grüne Segge) charakterisiert. Hier ist mit Hexenkraut, Efeu-Gundermann und anderen Pflanzen eine gute Artenausstattung vorhanden. Der Graben setzt sich im Ostteil auf Moorboden weiter fort, ist stellenweise von Bachbungenflur bedeckt, ansonsten vegetationslos. In der NW-Ecke des Ostteils wächst ein nasser Sumpfschmielen-Erlenbruchwald. Von Norden stößt mittig ein anderer trockener Graben ohne Instandhaltung auf Mineralboden an den Ostteil. Er leitet das überschüssige Wasser aus diesem Teil in das nördlich vom "Alleeweg" Vollrathruhe - Hallalit gelegene Waldsoll. Aus dem Jungaufwuchs der Esche kann geschlossen werden, daß die Feuchtigkeit im Ostteil in den letzten 5 Jahren abgenommen hat, so daß Eschen keimen konnten. Wenn die Wasserverhältnisse so bleiben, entsteht ein Erlen-Eschenwald. Das gesamte Biotop wird von alten Eschen allseitig eingerahmt.																																					
Wertbestimmende Kriterien																																					
Artenreichtum (Flora)					vielfältige Standortverhältnisse																																
X Vorkommen seltener / typischer Tierarten					historische Nutzungsformen																																
X seltener / gefährdeter Pflanzenbestand					X aktuelle Nutzung																																
seltene / gefährdete Pflanzengesellschaft					X Flächengröße / Länge																																
X natürliche / naturnahe Ausprägung des Biotops					X Umgebung relativ störungsarm																																
gute Ausbildung eines halbnatürlichen Biotops					X landschaftsprägender Charakter																																
typische Zonierung von Biotoptypen					X Trittsteinbiotop / Vernetzungsfunktion																																
Struktur- und Habitatreichtum																																					
Gefährdung Wiederaufnahme der Grabenpflege wäre möglicherweise eine Gefährdung																																					
									keine Gefährdung <input type="checkbox"/>																												
Empfehlung keine Pflege der vorhandenen Gräben im Biotop und der nach Nordosten entwässernden Gräben																																					

STANDORTMERKMALE (k - kleinflächig, g - großflächig)

TK10

Biotop-Nr.

0 5 0 6 - 2 2 2 - 4 0 5 7

Substrat

k	g	
	g	Torf, wenig gestört
		Torf, degradiert
		Antorf
		Sand
		Kies / Steine
k		Lehm
		Ton
		Halbkalk / Kalk
		Schlamm / Faulschlamm
		gestörter Boden

Trophie

k	g	
		dystroph
		oligotroph
		mesotroph
		eutroph
		poly- / hypertroph

Wasserstufe

k	g	
		trocken
		mäßig trocken
		wechselfeucht
		frisch
		feucht
		sehr feucht
		naß
k		offenes Wasser
		quellig

Relief

k	g	
	g	eben
		wellig
		kuppig
		dünig
		Berg / Rücken
		Riedel
k		Flachhang <= 9°
		Steilhang > 9°
		Nische
		Senke / Streckensenke
		Kerbtal
		Sohllental

Exposition

k	g	
	g	N
		NO
		O
		SO
		S
		SW
		W
		NW

NUTZUNGSMERKMALE (k - kleinflächig, g - großflächig)

Nutzungsintensität

k	g	
		intensiv
		extensiv
k		aufgelassen
	g	keine Nutzung

Nutzungsart

k	g	
		Acker
		Wiese
		Weide
	g	forstliche Nutzung

k	g	
		Fischerei
		Angeln
		Erholung
		Kleingartenbau
		Erwerbsgartenbau
		Ferienhäuser
		Bodenentnahme
		Verkehr
		Ver- / Entsorgungsanlage
	g	sonstige Nutzung:
		wasserwirtschaft

Umgebung

k	g	
		Acker / Gartenbau
		Ackerbrache
		Grünland, intensiv
		Grünland, extensiv
	g	Laub- / Mischwald
k		Nadelwald
		Feuchtwald / -gebüsch
		Gehölz
		Röhricht / Feuchtbrache
		Hochstauden / Ruderalflur
		Graben

k	g	
		Fließgewässer
		Stillgewässer
		Trockenbiotop
		Grünanlage / Kleingarten
		Weg
		Straße, Parkplatz
		Bahnanlage
		Gewerbe / Industrie
		Silo / Stallanlage
		Gebäude / Siedlung
		Spülfeld / Halde
		Bodenentnahme

Pflanzenarten dominant (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)
 Alnus glutinosa

Pflanzenarten ±zahlreich (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)
 Carex acutiformis Circaea lutetiana Deschampsia cespitosa Geranium robertianum
 Geum rivale Urtica dioica Veronica beccabunga Carex cf demissa

Pflanzenarten vereinzelt (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)
 Frangula alnus Carex elongata Cirsium oleraceum Epilobium parviflorum
 Galium palustre Geum urbanum Glecoma hederacea Glyceria fluitans
Hottonia palustris Phalaris arundinacea Polygonum hydropiper Veronica scutellata
 Hypnum cupressiforme Dryopteris filix-mas

Angaben zur Fauna
 viele junge Erdkröten

Verwendete Unterlagen	Datum erste Begehung: 15.08.2000
	Datum letzte Begehung:
Bearbeiter/in: Planiver-Münch	Foto: 3 Folgeseiten: 0